

The Walking Hot

Eines haben wir alle gemeinsam. Egal, ob wir uns am liebsten mit Auto, U-Bahn oder Rad durch die Stadt bewegen: Letzten Endes sind wir alle auch Fußgängerinnen und Fußgänger. Für nicht wenige sind die eigenen zwei Beine sogar das Verkehrsmittel erster Wahl: Ein Drittel der täglichen Wege wird in Wien zu Fuß absolviert. Das kann derzeit herausfordernd sein: Fußgängerinnen und Fußgänger sind – neben Radelnden – jene Gruppe im Verkehr, die im Sommer die meiste Hitze abbekommen.

Und das regt auf: Ende Juni hat der Verkehrsclub Österreich (VCÖ) Fußgängerinnen und Fußgänger dazu aufgerufen, Hitzeproblemstellen zu melden. Binnen weniger Tage kamen alleine für Wien knapp 300 Einsendungen zusammen (siehe Grafik). Von dunklem Asphalt über fehlendes Grün bis hin zu langem Warten an Ampeln zeigen sie, weshalb Fußgängerinnen und Fußgänger an heißen Tagen wo schwitzen (siehe Beispiele).

Hitze trifft Fußgängerinnen und Fußgänger längst nicht nur durch Sonne von oben. Abstrahlungswärme von versiegelten Flächen am Boden und Fassaden sorgt für zusätzliche Hitze. Hohe Luftfeuchtigkeit und wenig Wind können die gefühlte Temperatur weiter steigern. Was all das dem Körper abverlangt, werde meist unterschätzt, sagt Umweltmediziner Hans-Peter Hutter, Med-Uni Wien, zum STANDARD. „Die Anpassung, die der Organismus leistet, um Hitze abzuführen, ist harte Arbeit. Das sollte man bei keiner Aktivität, auch nicht beim Gehen, außer Acht lassen.“

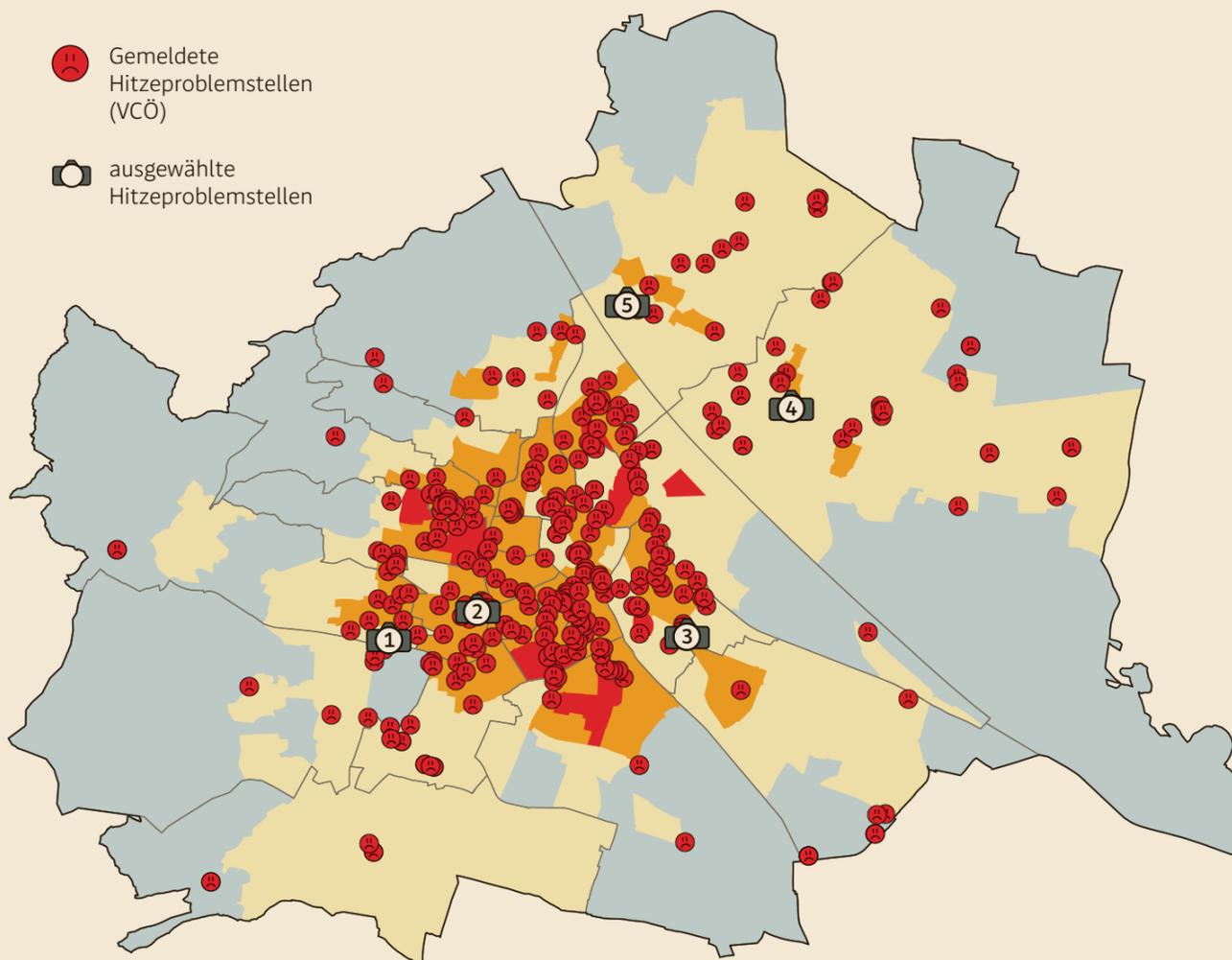
Bei hohen Temperaturen verdoppelt das Herz seine Pumpleistung, von etwa sechs auf rund zwölf Liter Blut pro Minute, erklärt Hutter. Das sei nötig, damit die Haut stärker durchblutet und über sie Wärme abgegeben wird. Die Folgen sind für ihn klar: „Wenn der Körper so viel arbeitet, wird man schneller müde und fühlt sich unwohl. Da kann für einige schon ein kurzer Fußweg in einer heißen Straßenschlucht, etwa zum Supermarkt ums Eck, beschwerlich sein.“ Besonders trifft das Menschen, die an chronischen Erkrankungen wie COPD leiden oder schon etwas älter bzw. körperlich nicht ganz so fit sind.

Geteilte Verantwortung

Der VCÖ fordert daher in den Bezirken verstärkt Anpassungsmaßnahmen an die Erderwärmung. Die gemeldeten Hotspots will die NGO der Stadt Wien als Anregung übermitteln. Für den Mediziner Hutter wurden seitens der Stadtpolitik generell „die Stellschrauben identifiziert, um Wien abzukühlen und den Hitzestress erträglicher zu machen“: etwa Vernetzung von Freiräumen, Baumpflanzungen, Sprühnebeluschen oder Trinkbrunnen. Einzig die Umsetzung könnte schneller gehen, sagt er. Aber: „Es gibt ja leider auch nicht selten Gegenwind. Und es kann auch nicht sein, dass die Stadt alles für mich macht.“ Mit dem Klimawandel und seinen Folgen umzugehen sei ein „gemeinsames gesellschaftliches Projekt“. Dazu gehöre es auch, die Witterungsverhältnisse ernst zu nehmen: „Bei Glatteis wird zwar gestreut, aber trotzdem werde ich ja auch vorsichtiger gehen als sonst“, sagt Hutter.

Für den Arzt bedeutet das an Hitzetagen konkret: Kapperl oder Hut tragen – um sich an exponierten Stellen wie an Ampeln vor Sonne zu schützen. Zurückgelegt werden sollten nur jene Fußwege, die unbedingt notwendig sind – und das, soweit möglich, in kühleren Morgen- und Abendstunden. Bei unvermeidlichen Fußmärschen untertags ist es ratsam, sich – sofern vorhanden – auf der Schattenseite der Straße zu bewegen und Pausen einzulegen: „Alles etwas ruhiger angehen, kein Stress. Das ist beim Gehen, bei allen körperlichen Aktivitäten an heißen Tagen das Wichtigste.“

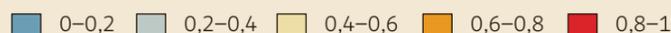
-  Gemeldete Hitzeproblemstellen (VCÖ)
-  ausgewählte Hitzeproblemstellen



Wo Fußgänger besonders unter der Hitze leiden

Karte des „Urban Heat Vulnerability Index (UHVI)“ überlagert mit den eingetragenen Hitzeproblemstellen aus einer VCÖ-Karte zum Thema „Gehen“. Der UHVI gibt an, wo am meisten Menschen unter der Hitze leiden. Er basiert auf demografischen Daten und berücksichtigt die grüne (Parks und Bäume) sowie blaue Infrastruktur (Gewässer).

Urban Heat Vulnerability Index



Quellen: Wiener Hitzekarte, VCÖ | DERSTANDARD

Problem 1 – Lange Wartezeiten an Ampeln Kennedybrücke/U4-Station in Hietzing



Bis Fußgänger bei der Kennedybrücke queren können, dauert es.

Foto: Stefanie Rachbauer

Vier lange Minuten an der roten Ampel gestanden ist jene Person, die das Rondeau auf der Kennedybrücke beim VCÖ als Hitzeproblemstelle gemeldet hat. „Man wartet oft in der prallen Sonne auf kurze Grünphasen“, beschreibt sie die Situation. „Zum Teil ist da nicht mal ein Auto gekommen. Verstehen kann ich die Logik da nicht.“

Zumindest erklären kann diese Logik Verkehrsplaner Ulrich Leth von der Technischen Universität Wien. Dass Fußgänger an Ampeln lange in der Hitze stehen, ist für ihn ein „systemisches Problem“ – bedingt durch die sogenannte Ampelumlaufzeit. Das ist die Spanne vom Grün-Beginn eines Verkehrsstroms bis zum nächsten Grün-Beginn desselben Verkehrsstroms. In Wien dauere sie in der Regel eineinhalb Minuten. „Das ist relativ lange“, sagt Leth. Wenn noch dazu die zu querende Straße sehr breit sei, bleibe nur eine kurze Grünphase für Fußgänger: „Man wartet dann in der prallen Sonne auf ein paar

Sekunden Grün.“ Beschwerden über dieses Problem bekam der VCÖ unter anderem auch für den Südtiroler Platz beim Hauptbahnhof, die Kreuzung von Landstraßer Hauptstraße und Hintzerstraße oder den Flötzersteig. Mögliche Lösungen aus Leths Sicht: die Zahl der Ampeln oder die Umlaufzeit reduzieren – auch wenn Letzteres einen gewissen Programmieraufwand bedeuten würde.

Positiv fallen dem Experten bei der Kennedybrücke einzelne bepflanzte Wartehäuschen an Bushaltestellen und die großzügige Überdachung der U4-Station auf: „So gibt es wenigstens ein bisschen Sonnenschutz für Fußgänger.“ Für dieses aktuell kahle Stationsdach würde sich auch Begrünung empfehlen, sagt Leth – um die Bildung einer Hitzeinsel entlang der Kallluftschneise Wienfluss zu vermeiden. Ein solcher Wunsch wird auch in der Meldung an den VCÖ formuliert: „Man könnte ruhig das Ganze, wo es möglich wäre, etwas begrünen.“

Lufttemperatur: 30 Grad
Asphaltboden (Sonne): 39,6 Grad

Fußgängerinnen und Fußgänger sind jene Verkehrsteilnehmer, die im Sommer besonders stark der Hitze ausgesetzt sind: Sie kommt von oben, unten und von der Seite. Für den Körper ist das belastend. Wie könnte die Situation der Fußgängerinnen und Fußgänger in Wien verbessert werden? Der Verkehrsclub Österreich hat von der Bevölkerung Hitzeproblemstellen ausheben lassen, DERSTANDARD hat fünf davon mit einem Verkehrsplaner analysiert und vermessen.

Stefanie Rachbauer



Der Umbau der rund 300 Meter langen Gasse beim Westbahnhof brachte einzelne Bäume und Beete – es bräuchte mehr.

Foto: Stefanie Rachbauer



Gehsteige am Rennweg sind zwar breit, liegen aber auch in der prallen Sonne. Schatten von Bäumen oder Gebäudevorsprüngen fehlt.

Foto: Stefanie Rachbauer

Problem 2 – Begrünt, aber Luft nach oben Viktoriagasse in Rudolfsheim-Fünfhaus

Das Erfreuliche ist: In der Viktoriagasse wurde reagiert. Schmale Gehsteige und ein Mangel an Straßenbäumen prägten die rund 300 Meter lange Gasse südlich des Westbahnhofs. Im vergangenen Jahr waren noch Umbauarbeiten im Gange, heuer blühen bereits Blumen in mehreren Beeten, wo auch Bäumchen untergekommen sind. Dennoch wurde der Straßenzug als Hitzeproblemstelle gemeldet: „Nach der ‚Neugestaltung‘ mangelt es der gesamten Viktoriagasse weiterhin an ausreichender Begrünung. Der Abstand der Bepflanzung ist viel zu groß, als dass sich jemals ein nennenswerter hitzereduzierender Effekt ergeben würde.“

Verkehrsplaner Ulrich Leth teilt diese Kritik: „Es ist nicht nachvollziehbar, warum hier so wenig entsiegelt wurde und nicht mehr Bäume gepflanzt wurden. Auch dass die Gehsteige teils immer noch unter der

Regelbreite von zwei Metern sind, ist unverständlich.“ Um die Viktoriagasse zu einer angemessenen beschatteten Straße mit ausreichend breiten Gehflächen zu machen, brauche es mehr Tempo bzw. Ambition. „Mit dem bisherigen Ansatz müsste die Gasse noch dreimal umgebaut werden, damit sie an den Klimawandel angepasst und fußgängerfreundlich ist.“

Ansätzen würde Leth bei den Parkplätzen: „In Wahrheit müsste man alle Stellplätze, bis auf eine Ladezone und einen Behindertenstellplatz, auflassen und den gewonnenen Platz massiv entsiegeln und begrünen.“ Das sei generell nötig, wenn die Stadt Wien ihr Ziel, bis 2030 den Anteil der mit dem Auto absolvierten Wege von derzeit 26 auf 15 Prozent zur drücken, ernstnehme: „Der öffentliche Raum muss das

Mobilitätsverhalten vorgeben – als Angebot und Druck, seltener Auto zu fahren.“

Lufttemperatur: **30 Grad**
Asphalt (Sonne): **42,9 Grad**
Fassade (Sonne): **35,1 Grad**

Problem 3 – Asphaltwüste ohne Bäume Rennweg in Landstraße

Der Rennweg erhitzt die Gemüter offenbar besonders. Mehrere Abschnitte wurden als Hitzehotspots gemeldet. Bei der S-Bahn-Station „hat es, wenn es heiß ist, oft Temperaturen über 40 Grad. Am gesamten Rennweg fehlen Bäume“, lautet eine Beschwerde. Vis-à-vis, am Fasanplatz, wird ebenfalls Bepflanzung urgiert: „Zu wenig Grün; viel Potenzial für Bäume in Pflanztrögen. Statt Parkplätzen wäre Begrünung sinnvoll.“ Und über den Abschnitt beim Sitz des Staatsschutzes an der Kreuzung mit der Landstraßer Hauptstraße wird geschimpft: „Nur kleine Krewechlern und kein Schatten.“ Die Gehsteige seien zu schmal, Bäume und Sträucher Mangelware.

Ähnlich beschreibt TU-Experte Ulrich Leth die Situation an der 2,5 Kilometer langen Verbindung zwischen Landstraße und Simmering: „Es gibt weit und breit keinen Schatten, im Straßenraum sind keine Bäume

zu sehen. Entsprechend wahnsinnig heiß ist es hier.“ Gassen und Straßen ganz ohne oder mit nur wenigen Bäumen regen auch in anderen Bezirken auf: Diesbezügliche Meldungen bekam der VCÖ etwa zur Rosensteingasse in Hernalds, zum oberen Teil der Berggasse am Alsergrund, zur Wallensteinstraße in der Brigittenau und zum innerstädtischen Schwarzenbergplatz.

Abgesehen vom Baumangel sei am Rennweg die ungünstige Fassadenstruktur mit ein Grund für die Absenz von Schatten, sagt Leth: „Die Fassaden sind nicht unterbrochen, es gibt keine Arkaden oder Vorsprünge, wo man sich kurz im Schatten unterstellen könnte. Ältere Gebäude haben so einen Witterungsschutz oft integriert.“ Nachträglich seien solche Strukturen allerdings schwer herstellbar. Möglicher anderer Ansatzpunkt gegen die Hitze aus seiner Sicht: Fassadenbegrünungen.

Lufttemperatur: **30 Grad**
Asphalt (Sonne): **42,6 Grad**
Fassade (Sonne): **31,4 Grad**



Zwischen stark befahrener Straße und Gartencenter führt ein erneuerter Geh- und Radweg in der prallen Sonne zur S-Bahn.

Foto: Stefanie Rachbauer



Ein paar wild aufgekommene Pflanzen trotzen der Hitze an der Mauer. Großflächige Begrünung könnte sie kühlen.

Foto: Stefanie Rachbauer

Problem 4 – Dunkler Straßenbelag Erzherzog-Karl-Straße in der Donaustadt

Das der Zubringer für Fußgängerinnen und Fahrradfahrer zur Schnellbahnstation Erzherzog-Karl-Straße vor nicht allzu langer Zeit ein Make-over bekommen hat, das sieht man ihm noch an: Das Blau der am Boden aufgemalten Piktogramme blitzt; die weißen Linien, die Rad- und Fußverkehr voneinander trennen, strahlen. Und der Asphalt ist auf dem überholten Abschnitt ab der Stadlauer Straße noch etwas dunkler als im Bahnhofsbereich, wo alles beim Alten geblieben ist. Genau das ist hier Teil des Problems. In der Meldung an den VCÖ zu diesem Fußgänger-Hotspot heißt es: „Extrem heiß, kein Schatten. Durch Neuasphaltierung (schwarzer Asphalt) noch verschärft.“

Wie sehr verschärft, das veranschaulicht eine Temperaturmessung. Der ältere, schon etwas ausgebleichte Asphalt ist in der Sonne 39,4 Grad heiß. Beim neueren, et-

was dunkleren gleich daneben zeigt das Infrarotthermometer rund sechs Grad mehr an.

„Je dunkler der Belag, umso heißer wird es – das ist klar“, sagt Verkehrsplaner Ulrich Leth. Unter dem Gesichtspunkt der Klimawandelanpassung seien helle Untergründe, etwa in Form von Pflastersteinen, zu bevorzugen. „Die werden in Wien aber meist nur dann verwendet, wenn eine Straße komplett neu gestaltet wird und besonders schön werden soll.“ Denn: „Asphalt ist meist bequemer und günstiger.“ Für einen zentralen Zugangsweg zu einer S-Bahn-Station erwartet sich Leth mehr: „Da sollte man sich jedenfalls eine hellere Gestaltung mit mehr Schatten überlegen.“

Keine planerische Glanzleistung ist das Stück für ihn auch noch aus anderen Gründen: Geh- und Radweg kreuzen einander teilweise, das sei „irritierend“.

Lufttemperatur: **25 Grad**
Dunkler Asphalt (Sonne): **46 Grad**
Heller Asphalt (Sonne): **39,4 Grad**

Problem 5 – Abstrahlende Wände Schwarzer Weg in Floridsdorf

Auf der einen Seite: Hecken, Bäumchen, Rasen. Auf der anderen: eine meterlange graue Mauer. So stellt sich die Lage für Fußgängerinnen und Fußgänger am Rande der Kleingartensiedlung Am Schwarzen Weg dar. Die Konsequenz im Sommer: „Die Wand des Billa Plus heizt sich auf wie eine Herdplatte und strahlt Hitze ab, sodass etwa betagte Menschen kaum vorbeigehen können. Billa sollte dazu gebracht werden, die Wand zu begrünen – und seinen Parkplatz gleich dazu“, ist in der Beschwerde an den VCÖ zu lesen.

Und es gibt noch mehr Personen, die sich an der Rückseite des Supermarktgebäudes stören: Die sei, was die Temperaturen angehe, „wirklich ein Problem“. Das erzählen ein Mann und eine Frau, die den STANDARD-Lokalausweis beobachten und sogleich schlussfolgern: Es kann nur um die Hitze von der Wand gehen. Früher sei es

noch schlimmer gewesen, da sei auch der Parkplatz mit einer Betonwand begrenzt gewesen, erzählen sie. Sie sei durch eine Konstruktion mit Holz ersetzt worden. Aber der verbliebene Teil, der sei immer noch bemerkbar: „Wenn man abends aus der Siedlung hierherkommt, spürt man immer noch die Hitze von der Wand.“

Hohe Sträucher entlang der Mauer oder eine Fassadenbegrünung könnten Fußgängerinnen und Fußgängern helfen, sagt Verkehrsplaner Ulrich Leth. Beides erfordert aber am Boden einen gewissen Platz, was die Gasse verschmälern würde. Der könnte zumindest in einem kleinen Bereich dadurch entstehen, dass ein Parkplatz aufgegeben werde. Mitunter würde aber auch eine Verlegung reichen, sagt Leth: Werde an der Mauer geparkt und nicht gegenüber entlang der Gärten, könnte man dort, etwas weiter weg von der „Herdplatte“, gehen.

Lufttemperatur: **26 Grad**
Asphalt (Sonne): **51 Grad**
Fassade (Sonne): **36 Grad**